

Senat prüft Privatangebot zu Bauakademie

Der Wiederaufbau von Schinkels Bauakademie in Berlins historischer Mitte ist nach Ansicht des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit (SPD) noch nicht endgültig gescheitert. Der Senat bemühe sich, das Angebot eines verdienten Bürgers der Stadt anzunehmen, sagte Wowereit gestern im Abgeordnetenhaus. 15 Millionen Euro seien angeboten worden. Es könne jedoch nicht sein, dass das Land Berlin allein das Risiko übernehme, falls die Summe zum Bau nicht ausreiche.

Das Angebot könnte von dem Unternehmer Hans Wall stammen. Er hatte angekündigt, diesen Betrag bereit stellen zu wollen und auf Gutachten verwiesen, nach denen die Summe für den Wiederaufbau ausreichen würde.

Der Liegenschaftsfonds hatte das Vergabeverfahren im Februar eingestellt, weil sich die Hoffnungen auf einen privaten Investor und Spenden in der gewünschten Größenordnung nicht erfüllt hatten. Danach galt das Projekt als gescheitert. Die Kosten wurden in den vergangenen Jahren auf rund 20 Millionen Euro geschätzt – bei einer Bauzeit von rund drei Jahren.

Der Senat werde jetzt genau prüfen, unter welchen Konditionen das Angebot umgesetzt werden könnte und ob es für die Realisierung des Projekts ausreicht. „Es muss eine saubere Lösung sein“, forderte Wowereit. **BM**

Kinderrechte in Verfassung verankert

Berlin sichert künftig allen Kindern Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung per Landesverfassung zu. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern mit der nötigen Zweidrittelmehrheit neugefasste Kinderrechte in die Berliner Verfassung auf. Damit werde klargestellt, dass sowohl Eltern als auch der Staat ihre Entscheidungen am Kindeswohl ausrichten müssten, hieß es. Nur die FDP lehnte den entsprechenden Antrag ab, da eine Verfassungsänderung allein verwahrlosten Kindern nichts nutze. Die Verfassung wird um folgende Sätze ergänzt: „Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf gewaltfreie Erziehung und auf besonderen Schutz der Gemeinschaft vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung. Die staatliche Gemeinschaft achtet, schützt und fördert die Rechte des Kindes als eigenständige Persönlichkeit und trägt Sorge für kindgerechte Lebensbedingungen.“ Die CDU sprach von einem „reinen Placebo-Effekt“, der lediglich der Gewissensberuhigung diene. Eine Verfassungsänderung allein mache noch keine kinderfreundliche Stadt aus. Die CDU-Fraktion teile jedoch das Ziel des Antrages und unterstütze ihn daher. **dpa**

Die Galerie, die Matt Damon so gefiel

Der Gastwirt des Bocca di Bacco, Alessandro Mannozi, ist jetzt auch unter die Kunsthändler gegangen

■ VON ALEXANDRA KILIAN

Wie ein Äffchen hockt er da. Schaut grimmig hinter Brille und Pinsel hervor. Die nackten Füße passen nicht recht zum schwarzen Anzug, zum roten Tuch auf dem Kopf. Eine Farbpalette in der rechten Hand, kauert „der Maler“ auf einem roten Barhocker. Öl auf Leinwand – „der Maler“ ist ein Hochformat. Matt Damon hat er gefallen. Mehrere Minuten nahm sich der Schauspieler für dieses Werk. Betrachtete es trotz nervender Paparazzi am Schaufenster eingängig. „Erinnert mich an Francis Bacon“, soll er zu Herrn Mannozi gesagt haben.

Alessandro Mannozi ist seit neun Jahren Besitzer des Edel-Italiensers Bocca di Bacco an der Friedrichstraße. Und seit zwei Jahren der Galerie „Lacke Farben“ an der Brunnenstraße in Mitte. Damit hat er sich einen Traum erfüllt: Die Kunst, die er schon im Restaurant förderte und wechselnd ausstellte, endlich seriös anbieten zu können. Ihr Raum zu geben, sie angemessen in Szene setzen.

Dafür hat er einen ehemaligen Farbladen in einem Berliner Altbau von 1890 gekauft und grundsanitiert. Mit dem gleichen Architekten, der bereits das Restaurant geplant und umgesetzt hatte. Bei den Renovierungsarbeiten tauchte der gemalte Schriftzug „Lacke Farben“ mit einem Logo von zwei Strichmännchen mit angewinkelten Armen in der Mitte auf – der Name der Galerie war gefunden. Ihre Vorgeschichte auch. Herr Mannozi durchforschte alte Telefonbücher und wurde in einer Ausgabe von 1930 fündig: Die Gebrüder Winkelmann betrieben genau hier ein Fachgeschäft für Malerei und Lacke. Der Sohn des einen lebt noch heute in Berlin. Er freute sich, als Herr Mannozi ihn kontaktierte und brachte sogleich Fotos aus der alten Zeit vorbei. Da sitzt ein stolzer Steppke mit Vater und Onkel vor zwei großen Schaufenstern und grübelt.

Die großen Fenster sind geblieben. Die Malerei im Innenraum über der Tür auch. Sonst nichts. Grauer Granit, weißer Stuck und eine geschickt ausgerichtete Lichtkonstruktion. Allein Kunst gibt hier Farbe, sie steht im Mittelpunkt. Momentan die von Thomas Rauchfuss, der seine zwischen 2005 und bis 2010 im Kreuzberger Atelier entstandenen Bilder ausstellt. Seine Werke zeigen Menschen, die einerseits grülich, skurril, verschwoomen, andererseits sehr realistisch, klar gezeichnet, echt wirken. Ihre Augen leben, ihre Proportionen jedoch sind unstimmig. Riesige Pranken, unförmige Füße und verzerrte Fratzen. Wenn man „Die Experten“, ein Großformat im Lichthof der Wendeltreppe mit sieben Gestalten im Anzug, verstohten zusammen stehend, betrachtet, oder die „Beobachtung der Flugenten“, vier der grülichen Gestalten im hohen Gras, verschwörerisch in den dunklen Himmel bli-



Gastwirt und Galerist: Alessandro Mannozi vor Thomas Rauchfuss' Werk „Beobachtung der Flugenten“

FOTO: MARTIN LENGEMANN; VG BILDKUNST, BONN 2010

kend, so scheint es, als müsse man als Betrachter die Luft anhalten. Als seien die Figuren fremd, etwas Irres haften ihnen an. Und als wüssten sie etwas. Etwas, das man ihnen entlocken will, von dem man eine böse Vorahnung zu haben scheint. Und doch nicht dahinter kommt. Ganz ähnlich wie bei den Realisten Francisco de Goya oder Otto Dix. Oder eben bei Francis Bacon. „Die Bilder geben einem Tristesse, sind schwer“, sagt Herr Mannozi. „Kunst kann auch nicht immer nur fröhlich sein. Und in den Werken von Rauchfuss steckt Energie.“ Energie, die hat Herr Mannozi

allemaal. Obwohl ihn die Arbeit im Restaurant und seine beiden Töchter voll beschäftigen, kümmert er sich um seine Galerie, sucht nach geeigneten Künstlern, entwickelt aufwendige Begleitkataloge, konzipiert die Ausstellungen. Und werkt weiter an der Architektur.

Remise wird hergerichtet

Erst vor kurzem machte ihn ein Handwerker auf einen verborgenen Kellerraum im Souterrain aufmerksam. Herr Mannozi ließ ausgraben – und fand im steinernen Gewölbe tatsächlich das Fundament eines weiteren Raumes, sowie mundgeblasene Vasen aus den Zeiten der Galerie als Glasbläserei, Nähutensilien und Lacke und Farben. Im Hof befindet sich eine Remise, die momentan ebenfalls für kommende Ausstellungen hergerichtet wird. Obwohl sich seine Investition wohl nie auszahlen wird, macht er weiter. Herr Mannozi ist stolz, der Exot unter den Galeristen an der Brunnenstraße zu sein. „Es gibt hier über zwanzig Galerien, aber alle stellen eher abstrakt, gegenständlich aus. Ich bleibe da mehr klassisch-figurativ.“ Er freut sich, wenn die Galerie gefällt und gut besucht wird. Dafür bietet er auch private Führungen an. Wie für Matt Damon, der letzte Woche seinen Film „Green Zone“ in Berlin vorstellte. Und natürlich bei seinem Lieblingswirt und Freund Mannozi vorbeischaute.

Die Beiden kennen sich mittlerweile sehr gut. Vor zwei Jahren wohnte Damon für drei Monate während Dreharbeiten am Gendarmenmarkt in Berlin – und aß regel-

Galerie Lacke Farben

Galerie Vor zwei Jahren erwarb Gastwirt Alessandro Mannozi die leer stehenden Räumlichkeiten in einem Altbau von 1890 an der Brunnenstraße in Mitte. Er eröffnete mit Gemälden des von Chagall inspirierten Künstlers Antonio Possenti. Dieser stellte bereits in Florenz, Neapel, Barcelona und der East West Gallery in London aus.

Ausstellung Noch bis einschließlich 17. April läuft die Ausstellung „Thom. Rauchfuss Gemälde 2005–2010“ mit 35 Werken des Künstlers. Der Vertreter der Neuen Sachlichkeit studierte in Hamburg, Paris und Berlin und arbeitet im Atelier in Kreuzberg.

Öffnungszeiten Galerie Lacke Farben, Brunnenstraße 170, Berlin. Geöffnet Mittwoch bis Freitag, 15–19 Uhr, Sonnabend 14–19 Uhr.

Deutlich weniger Wildschweine in Berlins Forsten

Die Zahl der Wildschweine hat sich in Berlin innerhalb eines Jahres vermutlich mehr als halbiert. So schätzt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die aktuelle Population noch auf rund 3000 Tiere, wie aus einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der Grünen im Abgeordnetenhaus hervorgeht. Im Jagdjahr 2008/2009 lag die Zahl danach noch bei geschätzten 8000 bis 10 000 Tieren.

In der Saison 2008/2009 wurden 3400 Borstenviecher entweder durch Jäger erlegt oder sie starben durch Verkehrsunfälle. In diesem Jagdjahr, das am 31. März endet, sank die Zahl der erlegten Tiere um rund zwei Drittel auf derzeit 761.

Den Tieren habe weniger der harte Winter zu schaffen gemacht, sagte der Sprecher der Forsten, Marc Frausch, der Deutschen Presseagentur. Es seien deutlich mehr Wildschweine erlegt worden. Mit 3400 Exemplaren seien im vergangenen Jagdjahr so viele Wildschweine erlegt worden wie nie zuvor in Berlin. Der Sprecher gab aber zu bedenken, dass die Wildschweinpopulation nur grob geschätzt werden könne. Da die Tiere jetzt Nachwuchs erwarten, könne die Zahl auch um bis zu 300 Prozent steigen.

Die Senatsverwaltung wies noch einmal darauf hin, dass das Füttern von Wildschweinen nach dem Berliner Jagdgesetz verboten ist. Derzeit sollte verstärkt darauf geachtet werden, den Wildschweinen und ihrem Nachwuchs nicht zu nahe zu kommen. Hunde sollten deshalb in den Wäldern an der Leine geführt werden. **dpa**

Von der Autobahn zum Arbeitsamt

Polizei legt in Köpenick rollendes Lkw-Wrack still – Eigentümer muss nun Insolvenz anmelden

■ VON STEFFEN PLETL UND MAREN WITTGE

Der Lkw wird stillgelegt, die TÜV-Plakette abgekratzt. So drastisch endet die Fahrt eines Transportunternehmers aus dem brandenburgischen Barnim über die A 113 in Köpenick. Bei einer Polizeikontrolle fallen an dem Lkw mit Ladekran zum Transport von Wohncontainern so gravierende Mängel auf, dass die Beamten des Zentralen Verkehrsdienstes das Fahrzeug aus dem Verkehr ziehen. „Es hat Öl verloren und zwar überall“, sagt Polizeihauptkommissar Gerald Schmidt, der gestern auf der A 113 die Bus- und Lkw-Kontrollen leitete, wie sie europaweit durchgeführt wurden. Vor allem für Motorradfahrer können Ölflecken auf der Fahrbahn eine tödliche Gefahr sein, so der Hauptkommissar.

Bei dem Lkw sei das Öl aus der Lenkung bereits komplett ausgelaufen, sagt Polizeioberkommissar Burkhard Köhler; er hat den Lkw des Alleinunternehmers akribisch



Polizist Burkhard Köhler untersucht den Zustand eines Lkw FOTO: PLETL

überprüft. Es sei nur noch eine Frage der Zeit gewesen, bis die Lenkung total ausgefallen wäre. Auch der Motor, das Ausgleichgetriebe und die Hydraulikanlage des Ladekrans wiesen extreme Ölverluste auf. „Außerdem sind die Achsen verzogen und das Fahrgestell hat Risse“, zählt Schmidt weiter auf. Dass die Rückspiegel mit Klebeband befestigt waren, schien ange-

sichts der gravierenden Mängel ein eher kleineres Problem. Unklar ist, warum der Lkw bei der halbjährlichen Sicherheitsprüfung im Januar nicht beanstandet wurde. „Normalerweise hätte der Lkw diese Sicherheitsprüfung, die zusätzlich zum TÜV-Hauptuntersuchung fällig ist, nicht bestehen dürfen. Zumal der Lkw nach einer Stilllegung im Vorjahr repariert worden ist“, sagt Schmidt.

Erfreut zeigt sich der Hauptkommissar dagegen darüber, dass nur zwei weitere Lkw wegen erheblicher technischer Mängel beanstandet werden mussten. „Seitdem die Umweltschleife eingeführt wurde, ziehen wir immer weniger Fahrzeuge mit gravierenden technischen Mängeln heraus.“

Die Hälfte wird beanstandet

Die Kontrolle fand gestern Vormittag von 9 bis 13 Uhr auf der A 113 hinter dem Altglienicker Tunnel stadteinwärts statt. Dabei wurden insgesamt 59 Lkw unter die Lupe genommen, 27 davon wurden bean-

standet. Für die Polizisten ist das eher kleinere Problem. Unklar ist, warum der Lkw bei der halbjährlichen Sicherheitsprüfung im Januar nicht beanstandet wurde. „Normalerweise hätte der Lkw diese Sicherheitsprüfung, die zusätzlich zum TÜV-Hauptuntersuchung fällig ist, nicht bestehen dürfen. Zumal der Lkw nach einer Stilllegung im Vorjahr repariert worden ist“, sagt Schmidt.

Gestern waren auch Zollbeamte beteiligt, die Fahrer hinsichtlich Schwarzarbeit überprüfen. In zwei Fällen bestand der Verdacht, dass die Männer gleichzeitig Hartz IV beziehen.

Für den Alleinunternehmer aus Barnim bedeutet die Stilllegung seines Lkw jetzt das berufliche Aus. „Nach 19 Jahren Selbstständigkeit muss ich nun die Insolvenz beantragen“, sagt der 52-Jährige. Die Reparaturkosten, die sich auf weit über 30 000 Euro belaufen würden, kann sich der Mann nicht leisten, zumal – außer mindestens drei Punkte in Flensburg – eine Geldstrafe auf ihn zukommt, sagt Schmidt. Die Polizisten stellen dem Fahrer noch eine Sondergenehmigung aus, damit er mit seinem Lkw wenigstens die Autobahn verlassen kann; das Wrack abschleppen zu lassen, hätte ihn mehr als 1000 Euro gekostet.

KAISER'S

FÜR SIE IM ANGEBOT

<p>Cocktailstrauchtomaten aus Spanien/Marokko, Kf. 1 500-g-Schale, 1 kg: € 3,58</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">1.79</p>	<p>Erdbeeren aus Spanien, Kf. 1, 500-g-Schale, 1 kg: € 2,98</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">1.49</p>
<p>Frische Hähnchenschenkel HKL A, mit bis zu 25 % Rückenanteil, 100 g</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">0.20</p>	<p>Frisches Schweinefilet besonders zart, 100 g</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">0.79</p>
<p>Frischer Krustenbraten Schweinebraten aus der Schulter, wie gewachsen, mit Knochen, Speck und Schwarte, ein saftiges Stück, 1 kg</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">1.99</p>	<p>Lutz Farmerschinken 100 g</p> <p style="text-align: center; font-size: 24px; color: red;">0.99</p>

Nestlé After Eight
200-g-Packung,
100 g: € 0,85

1.69

Campari Bitter
25 % Vol.,
0,7-l-Flasche,
1 l: € 14,27

9.99

Gallo Family Weine
verschiedene Rebsorten
aus Kalifornien,
je 0,75-l-Flasche,
1 l: € 5,03

3.77

BACK STOP

44% BILLIGER

0.50